



18.05.2025 BIS 21.09.2025  
**»MAN SOLL KEIN  
WORPSWEDE  
AUS DER GEGEND  
MACHEN«.**

DIE KÜNSTLER DER  
text KLASSISCHEN MODERNE  
AUF DER HÖRI.

**KUNST  
MUSEUM  
SINGEN**



18.05.2025 BIS 21.09.2025  
**WALTER HERZGER &  
GETRAUD HERZGER-  
VON HARLESSEM.**

DIE KUNST DES  
EINFACHEN.

**KUNST  
MUSEUM  
SINGEN**

18.05.2025 BIS 28.08.2025  
**VÉRONIQUE VERDET.**  
MASSEN. GRENZEN.  
TERRITORIEN.

**»MAN SOLL KEIN WOPPSWEDE AUS DER GEGEND MACHEN«.  
DIE KÜNSTLER DER KLASSISCHEN MODERNE AUF DER HÖRI.**

Freiwillig an den Bodensee sind sie nicht gekommen: die »Höri-Künstler«. Aber unter jenen Künstlern, die sich in den 1930er- und -40er-Jahren auf der Bodenseehalbinsel Höri niederließen, waren nicht wenige, die auch nach 1945 vor Ort blieben. Es waren die »Höri-Künstler«, die in der Nachkriegszeit der Moderne am Bodensee zum Durchbruch verhalfen, den Aufschwung des westlichen Bodenseeraums zur Kunstregion bewirkten und mit ihren Landschaftsbildern bis heute »das Bild« vom Hegau und westlichen Bodensee prägen.

Nachdem bereits zu Anfang des 20. Jahrhunderts einige Maler und Schriftsteller, darunter Hermann Hesse, die Höri als »Aussteigerort« entdeckt hatten, folgten ihnen in der Zeit des Nationalsozialismus und während des Zweiten Weltkrieges eine wachsende Zahl an Malern, Zeichnern und Bildhauern, die dem (kultur-)politischen Druck der NS-Herrschaft und dem Luftkrieg in den Großstädten zu entkommen suchten. Die Abgeschiedenheit des Ortes ermöglichte es ihnen, die Zeitläufte in der »inneren Emigration« zu überstehen.

Die Namen dieser Künstler, die als politisch unzuverlässig oder deren Kunst als »entartet« diffamiert wurden, liest sich wie ein Who is Who der klassischen Moderne. Das Kunstmuseum Singen zeigt Werke von Max Ackermann, Curth Georg Becker, Otto Dix, Erich Heckel, Helmuth Macke, Ferdinand Macketanz, Jean Paul und Ilse Schmitz, Hans Kindermann, Rudolf Stuckert und Rose Marie Schnorrenberg – ergänzt um die Sonderschau »Walter Herzger und Gertraud Herzger-von Harlessem«. Werke befreundeter Künstler, die am Bodensee auf Zeit Zuflucht fanden, wie Julius Bissier, Ludwig Gabriel Schrieber, Franz Lenk, William Straube u.a. mehr, kommen hinzu. Büsten und Portraits ihrer Sammler und Unterstötzer runden die Ausstellung ab.

Sicher, die »Höri-Künstler« unterstützten sich. Eine Künstlerkolonie oder einen »Malerwinkel« begründeten die Individualisten unterschiedlichen Alters, Herkunft und künstlerischer Haltung aber nie: »Man soll ja kein Woppswede aus der Gegend machen...«, schrieb Ferdinand Macketanz. Vertreter des (Rheinischen) Expressionismus, der französisch beeinflussten Moderne und der Abstraktion finden sich unter ihnen ebenso wie neu-sachliche Positionen. Was die Künstler in der »inneren Emigration« eint und trennt: Das zeigen rund 60 Werke aus der Sammlung des Museums – darunter zahlreiche neu in die Sammlung aufgenommene Arbeiten.

Die aufstrebende Industrie- und Handelsstadt Singen am Hohentwiel entwickelte sich ab 1947 mit den »Singener Kunstausstellungen« zum zentralen Forum der »Höri-Künstler« und deren Umkreis. Heute ist das Kunstmuseum Singen der zentrale Ort mit der größten Sammlung der »Höri-Künstler«.



1.



2.



3.

- 1. Curth Georg Becker (1904-1972)  
Stillleben mit Hummer, 1953, Wasserfarben über Bleistift auf Papier
- 2. Julius Bissier (1893-1965)  
A. 9. Febr. 63 pr, 1963, Eiöltempera, Wasserfarben auf Aquarellpapier
- 3. Rudolf Stuckert (1912-2002)  
Monte Rosso, 1967, Wasserfarben über Bleistift auf Fabrianobütten

**WALTER HERZGER UND GERTRAUD HERZGER-VON HARLESSEM.  
DIE KUNST DES EINFACHEN.**

Das Ehepaar Walter Herzger (1901-1985) und Gertraud Herzger-von Harlessem (1908-1989) zählt zum inneren Kreis der »Höri-Künstler«, die seit den 1940er-Jahren auf der Bodenseehalbinsel Höri lebten und nach dem Krieg nicht verzogen. Während Walter Herzger ein umfangreiches Oeuvre hinterließ, ausstellte und eine Professur an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe innehatte, ist das schmale Werk von Gertraud Herzger-von Harlessem, die öffentlich unsichtbar blieb, wenig bekannt. Beider Leben und Werk sind eng mit den politischen, gesellschaftlichen und künstlerischen Verwerfungen des 20. Jahrhunderts, aber auch mit Kunstzentren wie Berlin, Halle, Dresden oder Karlsruhe verbunden.

In den letzten Jahren konnte das Kunstmuseum Singen seinen Bestand an Gemälden, Zeichnungen und Druckgraphiken des Ehepaars Herzger mehren. Es ist in erster Linie die großzügige Schenkung von Sabine Verdet-Herzger, der Tochter, welche die Sammlung um wertvolle und zentrale Arbeiten bereichert. Nach erfolgter konservatorischer und restauratorischer Bearbeitung ist es 2025 in Singen erstmals möglich, einen umfassenden Einblick in die Oeuvres beider Künstler zu zeigen.

Beide Künstler hatten ihre Ausbildung in Zentren der Avantgarde: er am Staatlichen Bauhaus in Weimar bei Paul Klee und Oskar Schlemmer; sie an der Johannes-Ippen-Schule in Berlin. Kennen lernte sich das Paar 1932 in der Grafikwerkstätte an der Kunstschule Burg Giebichenstein in Halle an der Saale. Mit dem Jahr 1933 beginnt für beide eine Zeit der Unsicherheit, verbunden mit häufigen Orts- und Wohnungswechseln in Deutschland und Italien, die sie auch an den Bodensee führte.

Unter schwierigsten Umständen gelingt es beiden, eine künstlerische Haltung zu entwickeln, die man als eine Ästhetik des Einfachen beschreiben kann. Beobachtungen des Alltags und der Natur werden in zeichnerhafte, flächengebundene Malereien, Zeichnungen und Druckgraphiken überführt.

Nach dem Krieg und der Rückkehr Walter Herzgers aus der Kriegsgefangenschaft zog das Paar, das 1940 geheiratet hatte, nach Hemmenhofen. Gertraud Herzger-von Harlessem arbeitete in Steckborn (CH), um die Familie zu ernähren und ihrem Mann die künstlerische Arbeit zu ermöglichen. Erst als Walter Herzger eine Professur an der Kunstakademie Karlsruhe bekam, entspannte sich die prekäre Situation der Familie. Während Gertraud Herzger-von Harlessem künstlerisch nur noch im Verborgenen arbeitete, stellte ihr Mann aus und wurde 1955 mit dem

Hans Thoma-Preis des Landes Baden-Württemberg geehrt. Nach langer Krankheit ihres Mannes begann für Gertraud Herzger-von Harlessem eine letzte, intensive Schaffensperiode, die bis zu ihrem Tod 1989 andauerte.

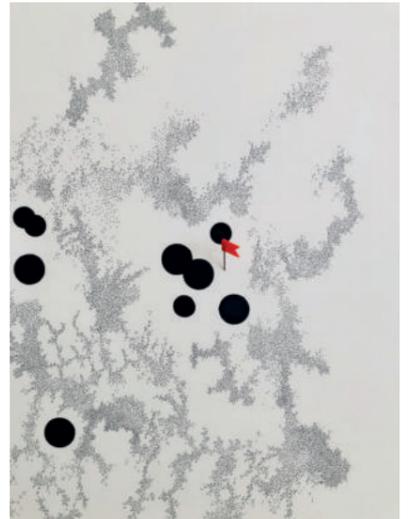
Da die Frühwerke beider Künstler weitgehend verloren sind, versammelt die Ausstellung im Kunstmuseum Singen vorwiegend Gemälde, Aquarelle, Pastelle, Handzeichnungen und Druckgraphiken von den 1930er- bis in die 1970/80er-Jahre. Es werden rund 70 Arbeiten gezeigt.

Die Kunst beider ist eine Feier einfacher Themen, ausbalancierter Formen und der Beobachtung kleiner, alltäglicher Ereignisse.

**VÉRONIQUE VERDET.  
MASSEN. GRENZEN. TERRITORIEN.**

Véronique Verdet (\*1967 in Cannes) ist die Enkelin des Ehepaars Herzger, kennt die Höri gut und arbeitet als freie Künstlerin in Saarbrücken. Sie studierte von 2000 bis 2004 Plastik und audiovisuelle Kunst an der Kunsthochschule HBK Saar und ist mit Zeichnungen und Installationen hervorgetreten, die sie selbst als eine fiktive gesellschaftliche Kartografie beschreibt. In ihren Arbeiten thematisiert die Deutsch-Französin auf einfühlsame Weise kollektive Wanderungsbewegungen, Ambivalenzen, das Verhältnis von Menge und Individuum, Räume und Orte, Grenzen und Abgrenzungen, Zugehörigkeit und Isolation.

Eigens für den Projektraum des Kunstmuseums Singen, inmitten der Ausstellung ihrer Großeltern, hat Véronique Verdet eine neue filigrane, dabei großformatige Cluster-Zeichnung aus ihrer Serie »Fouloscopie« realisiert, die sie mit weiteren Zeichnungen und Miniaturfiguren in Kästen kombiniert.



6.

6. Véronique Verdet (\*1967)  
Aus der Serie »Fouloscopie«, 2025, Tusche, Markierungsfähnchen auf Papier



4.



5.

- 4. Walter Herzger (1901-1985)  
Marienprozession, um 1962, Öl- und Temperafarben auf Leinwand
- 5. Gertraud Herzger-von Harlessem (1908-1989)  
Gobelin, 1921, Farbholzschnitt auf Japanpapier

## ÖFFNUNGSZEITEN

DI – FR 14 – 18 Uhr / SA + SO 11 – 17 Uhr

Feiertag wie jeweiliger Wochentag.

Die Ausstellung ist rollstuhlgängig.

## EINTRITT

Regulär 6,- € / Ermäßigt 4,- €

Eintritt frei an jedem Donnerstag, mit Museums-Pass-Musées, für Mitglieder ADKV und Kunstverein Singen.

Sonderkonditionen, Preise für Gruppen, Sonderveranstaltungen usw. finden Sie auf unserer Webseite oder erfahren Sie an der Information. Der Besuch unseres Foyers mit Shop und Café ist frei.

## ANREISE / TOURISMUS

Das Kunstmuseum Singen liegt im Zentrum von Singen und 10 Gehminuten vom Bahnhof entfernt. Parkplätze in bewirtschafteten Parkhäusern in der Nähe.

Weitere touristische Destinationen finden Sie unter: [erlebe.singen.de](http://erlebe.singen.de)

Wandbild »Krieg und Frieden« (1960) von Otto Dix im benachbarten Rathaus Singen ist an den Wochenenden vom 07./08.06. bis 13./14.09.2025 (außer am 28.06. + 06.07.) jeweils von 11 - 17 Uhr geöffnet.

Die Eintrittskarte für das Kunstmuseum Singen ermöglicht Ihnen den freien Eintritt zum Wandbild (und umgekehrt). Weitere Auskünfte auf unserer Webseite und an der Information.

## KUNSTVERMITTLUNG

Führungen und Veranstaltungen für Gruppen, auch außerhalb der Öffnungszeiten, bieten wir auf Vereinbarung an.

Bei unseren Veranstaltungen können Fotoaufnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit entstehen. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie sich damit einverstanden.

